

Protokoll der Betroffenenrats-Sitzung Lehrter Straße vom 2.5.2006

Anwesend: S. Torka; J. Schwenzel,
entschuldigt: S. Born, W. Schröter, L. Jastram, H. Fischer, U. Peters, G. Sperr,
M. Raasch, R. Eismann,

- TOPs:
- 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung
 - 2) Neue Entwicklungen Naturbad
 - 3) Kein Straßenfest
 - 4) Schleichergelände
 - 5) Telekomkasten Quitzowstraße/Perleberger Straße
 - 6) Verschiedenes
 - 7) Festlegung der Themen für die nächste Betroffenenratssitzung

TOP 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Aprilprotokoll wird unverändert verabschiedet.

TOP 2) Neue Entwicklungen Naturbad

Lena Jastram läßt ausrichten, dass es zur Zeit nichts neues gibt.
Die Fahrt nach Borkheide wird am Samstag, den 20.5. stattfinden. Anmeldungen möglich.

TOP 3) Kein Straßenfest

Trotz des zweiten Schreibens des Betroffenenrats, das nochmal darauf einging, dass am geplanten Tag 17.6. kein Spiel in Berlin stattfindet und durch die kurze Straßensperrung immer noch alle Orte erreichbar bleiben, konnte die Entscheidung der VLB (Verkehrslenkung Berlin) nicht verändert werden. Wegen "Premiumstraßennetz" wird es nicht genehmigt. Die Organisatorinnen des B-Ladens sehen sich außer stande das Fest auf nach den Ferien zu verschieben, da dann die Vorbereitung mit den Nachbarn gemeinsam nicht möglich ist.

TOP 4) Schleichergelände

S. Torka und W. Schröter waren **am 25.4. bei der Erörterungsveranstaltung zur "Planstraße in Block 9"** (Quitzowstraßenumgehungsstraße) bei der Senatsverwaltung. Die Diskussion um die **Anregung des Betroffenenrats die Ausgleichsmaßnahmen**, die nicht direkt am Ort des Eingriffs ausgeglichen werden können, in der Nähe zu verbauen und zwar **auf dem Schleichergelände** und nicht auf dem Sellerpark (wie vorgesehen- vgl. BR-Protokoll vom 4.4.06 TOP 5), fand nach der Mittagspause statt und dauerte etwa eine Stunde.

Hier folgt die Kurzzusammenfassung der Erörterung zu diesem Punkt:

Herr Biedermann argumentierte für das Bezirksamt wie in der schriftlichen Stellungnahme des Vorhabenträgers (=Straßen- und Grünflächenamt): dass das **Sleichergelände planungsrechtlich Gewerbegrundstück** (nach Baunutzungsplan) ist und deshalb nicht für Ausgleichsmaßnahmen Grün zur Verfügung steht (diese müssen 10 Jahre gesichert sein) und

dass das Grundstück an den **Liegenschaftsfond zum Zweck der Vermarktung** übergeben worden ist.

S. Torka und W. Schröter stellten heraus, welche Nutzung für das Schleichergelände sinnvoll im Sinne der Anwohner wäre: **Spielplatzverweiterung, Grünfläche, Schallschutz-Kletterwand zum Bahngelände** usw.

Vom **Naturschutz (Ehling)** wurde argumentiert, dass der **Sellerpark** wegen seiner übergeordneten Funktion in einem Grünzug besonders geeignet ist.

Herr Losch, der die Erörterungsveranstaltung für die Anhörungsbehörde (Senatsverwaltung) leitete, **fragte immer wieder nach** und ließ viele Argumente nicht gelten. So sagte er z.B., dass das Argument, dass kein Zugriff auf die Fläche bestehe, weil das Gelände am 1.2.06 auf den Liegenschaftsfond übergegangen sei, nicht ausreiche. Bei Planungsbeginn wäre eine andere Variante möglich gewesen, bei "materiellem Interesse" des Bezirks (was immer das sein soll?). Er fragte nach, ob der Bezirk einen Nutzungszweck verfolge, der dagegen spricht. Seine wichtigste Frage "**Welche städtebauliche Zielsetzung verfolgt der Bezirk für das Gelände?**" wurde nicht beantwortet.

Herr Rösener (S.T.E.R.N.) antwortete im Auftrag des Bezirks, dass eine Spielplatzverweiterung von ca. 4.000 qm vermutlich aus **Kostengründen** vom Bezirk nicht verfolgt wird.

S. Torka und W. Schröter führten an, dass das Gelände nicht zu vermarkten ist, da es **keine Zuwegung** besitzt. Auch die Verseuchung wurde angesprochen. Rösener berichtet, dass die Zufahrt früher durch Lehrter 27-30 ging und das technisch immer noch möglich sei. Dagegen wurde protestiert.

Frau Backhaus von der BLN (Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz) **unterstützte** den Betroffenenrat, das Gelände würde sich für Ausgleichsmaßnahmen eignen.

Herr Schönknecht argumentierte, dass das Gelände zur Zeit nicht als Grünfläche vorgesehen sei, sich das mit den **Planungen zum SUW** (Stadtumbau West) aber ändern könnte, später wäre es vielleicht möglich und es gäbe evtl. Geld aus diesem Förderprogramm.

Herr Brötzke (oder Butzke? vom **Büro Szamatolski**, das den landschaftspflegerischen Begleitplan erarbeitet hat) ging ausführlich auf die Eingriffsregelung des Naturschutzgesetzes ein und stellte fest, dass ein Eingriff **möglichst in der Nähe ausgeglichen** werden soll und auch **möglichst bei dem gleichen Schutzgut**, das betroffen ist und meinte damit gegen Erholungsnutzung auf dem Schleichergelände sprechen zu können, denn bei dem Eingriff handelt es sich in der Hauptsache um Bodenversiegelung.

Daraufhin stellt **S. Torka** klar, dass der **Bodenversiegelung die Bodenentsiegelung** des Schleichergeländes prima entsprechen würde. Und eine Verbesserung eines bestehenden Parks ja auch der Erholung dient und es überhaupt eine zwar gängige aber zweifelhafte Praxis ist mit Ausgleichsmaßnahmen nicht neues Grün zu schaffen, sondern nur bestehendes umzugestalten.

Angesichts des **Bodenaustauschs**, der auf dem Schleichergelände notwendig ist, wurde allerdings allgemein bezweifelt, ob das für die Ausgleichsmaßnahme zur Verfügung stehende Geld von ca. **130.000 Euro** ausreicht.

Zum Schluss sagte **Herr Biedermann** zu, dass das Bezirksamt bereit ist **kurzfristig zu untersuchen**, ob die Ausgleichsmaßnahmen auf dem Schleichergelände möglich sein würden.

Die Beteiligten waren sehr erstaunt wie ausführlich und ernsthaft die Ausgleichsmaßnahmen für die Schleicherfabrik diskutiert wurden. Ziel des Betroffenenrats ist das Gelände auf jeder Ebene ins Gespräch zu bringen, wenn wir auch nicht glauben, dass die Ausgleichsmaßnahmen jetzt tatsächlich umgeleitet werden können, wollen wir aber für SUW vorarbeiten. s. auch TOP 6)

Am 10.5. findet ein Gespräch mit dem Liegenschaftsfond und der Kulturfabrik statt, sowie die Sitzung der Spielplatzkommission auf dem Klara-Franke-Spielplatz. Bericht zur nächsten BR-Sitzung.

TOP 5) Telekomkasten Quitzowstraße/Perleberger Straße

Es wurde eine mail geschrieben und mit verschiedenen Mitarbeitern telefoniert, aber es ist noch nicht klar, warum der Kasten an dieser Stelle steht. Michael Proll (SGA) will sich zurückmelden.

TOP 6) Verschiedenes

J. Schwenzel berichtet von der Ausschusssitzung Stadtentwicklung vom 1.5.:

Herr Hucke, Senatsverwaltung, und Herr Tibbe waren zum Thema **SUW (Stadtumbau West)** eingeladen.

Herr Hucke berichtete, dass er mit der Beteiligung bei der Veranstaltung im Rathaus zufrieden war, ca. 70 Personen. Er war die größte.

Einwendungen gab es im Kernbereich Lehrter Straße / Heidestraße / Fritz-Schloß-Park / Containerbahnhof. Zu den anderen Geieten in Moabit gab es keine Einwendungen. Die Trägerbeteiligung, die parallel lief, hat keine grundlegenden Konflikte ergeben.

Zum weiteren Verfahren wird berichtet:

Der **Senat übergibt das Verfahren zur Umsetzung an den Bezirk**. Bezirk soll steuern, Senat koordiniert nur noch übergreifend alle fünf Stadtumbaugebiete.

Für **Moabit-West** war die Bemerkung interessant, dass die **Finanzierung der Brücke** über die Spree kein Problem sei. Sie wird als wichtig erachtet um die Verbindung zwischen Gewerbe und Wissenschaft (Fraunhoferinstitut) zu fördern.

Auf dem **Güterbahnhofsgelände** ist die geplante Grünfläche nur noch etwa 2 Hektor groß, Rest Gewerbe (Gastronomiegroßmarkt), Investition soll bis 2008 erfolgen. Das betrifft den Weiterbau der Straße (15% der Fläche). Auf der Veranstaltung wurde darüber diskutiert, ob die neue Grünfläche abgeschlossen werden soll.

Herr Hucke erzählte in der Ausschusssitzung, dass der **Aussichtsturm** auf dem Fritz-Schloß-Park bei der Bürgerbeteiligung unstrittig gewesen sei.(??) Die Kritik an der Namensgebung (Ulanenberg) ist allerdings angekommen. Die Finanzierung soll durch Sponsoring erfolgen, etwa wie der Carillon, Glockenturm im Tiergarten, durch Debis.

Für die **Fläche des Sommerbades** wird ein Sportstätteninfrastrukturkonzept angesprochen und an der fachlichen Umsetzbarkeit des Naturbades gezweifelt.

Bereich Heidestraße: hier ist nichts absehbar Konkretes in der Planung. Die Idee Container mit Kunst innen und Werbung außen (= Ankommen in Berlin) scheitert an der Bahn, die schon eine andere Zwischennutzung des Containerbahnhofs im Hinterkopf hat (**Busbahnhof**). Im Juli soll voraussichtlich eine Standortkonferenz zur Heidestraße stattfinden (eine von drei in den verschiedenen Gebieten)

Senatorin **Junge-Reyer** hatte sich am Freitag vor der Ausschusssitzung beim Stadtforum zum Motto für die Entwicklung des Geländes an der Heidestraße geäußert "**Stadt des Wissens**".

Konkretes tut sich allerdings bei der Weiterarbeit an der "**Döberitzer Verbindung**". Hier hat es eine **beschränkte Ausschreibung** an 10 ausgewählte Büros gegeben für einen landschaftspflegerischen Strukturplan.

Mitte Mai soll ein Büro ausgewählt werden, das **bis September eine Planung erstellen soll**, mit Einbeziehung des Fritz-Schloß-Park und des Wegs am Kanal auf der westlichen Seite. Die Brücke wurde nicht erwähnt.

Außerdem erwähnte Hucke, dass der Senat aus den Einwänden bei der Bürgerbeteiligung die Konsequenz ziehe, dass **zuerst die wohnortnahen Gebiete entwickelt werden sollen**.

Baumarkt Quitzowstraße

war ein weiteres Thema der Ausschusssitzung. Bei den Einwänden der Bürgerbeteiligung kam eindeutig der Wunsch nach einer Zugänglichkeit von der Quitzowstraße heraus. Das lehnt der Investor ab. Allerdings gibt es einen Kompromiss bei der Anzahl der Bäume auf dem Parkplatz. Geplant war für je 10 Stellplätze ein Baum. Gewünscht wurde für je 4 Stellplätze ein Baum. Kompromiss: für je 7 Stellplätze ein Baum.

Der Betroffenenrat beschließt zum **SUW (Stadtumbau West)** ein Schreiben an die Senatorin zu schicken, in dem darum gebeten wird, die Bewohner bei der Erarbeitung des Grünkonzepts frühzeitig einzubeziehen und den Betroffenenrat zur Standortkonferenz einzuladen. Kopien sollen an Frau Dubrau, Herrn Lange, Herrn Schönknecht vom Stadtplanungsamt.

Unfall Abrisshaus Quitzowstraße

Ein Kind aus der Lehrter Straße hat sich beim Spielen in einem Abrißhaus verletzt, ist aus großer Höhe durch ein Wellblechdach gebrochen. Die Woche nach dem Unfall war das Haus noch offen (Fenster direkt an der Straße), obwohl die Vivico (Eigentümer) und die Allianz (Verwalter) telefonisch informiert wurden. Auch die Polizei war informiert. Heute wurde festgestellt, dass die Fenster mit Platten endlich geschlossen sind.

TOP 7) Festlegung der Themen für die nächste Betroffenenratssitzung

Bezirks- oder Senatsplaner zum Döberitzer Grünzug und der Freiraumplanung einladen.